



**"Es ist Unsinn sagt die Vernunft....."**

***Predigt zu Matthäus 21,33-44 am 5.10.2014***

*"Stark wie der Tod ist die Liebe, die Leidenschaft ist hart wie die Unterwelt. Ihre Gluten sind Feuergluten, gewaltige Flammen. Auch mächtige Wasser können die Liebe nicht löschen; auch Ströme schwemmen sie nicht weg" (Hohes Lied der Liebe 8,6f).*

*„Es ist Unsinn sagt die Vernunft.*

*Es ist was es ist sagt die Liebe.*

*Es ist Unglück sagt die Berechnung.*

*Es ist nichts als Schmerz sagt die Angst.*

*Es ist aussichtslos sagt die Einsicht.*

*Es ist was es ist sagt die Liebe.*

*Es ist lächerlich sagt der Stolz.*

*Es ist leichtsinnig sagt die Vorsicht.*

*Es ist unmöglich sagt die Erfahrung.*

*Es ist was es ist sagt die Liebe“ (Erich Fried).*

*Liebe ist eine Urgewalt; selten harmlos. Liebe setzt enorme Kräfte frei, lässt aufblühen, wachsen. Wenn jedoch Liebe nicht gelingt, dann können die geweckten Kräfte auch zerstörerisch wirksam werden. Was enttäuschte oder verschmähte Liebe auslösen kann, gibt reichlich Stoff für Romane und Krimis. Wer jemals Liebe erfahren hat, kann dies nachfühlen.*

*In diesen Tagen tritt in Rom eine weltweite Bischofssynode zusammen, um über Fragen um Ehe und Familie zu beraten. Einerseits haben die meisten Menschen hohe Erwartungen an Ehe, Partnerschaft und Familie, andererseits gehen viele dieser Erwartungen nicht in Erfüllung. Paare, die sich Liebe versprochen haben ihr Leben lang, müssen zur Kenntnis nehmen, dass ihnen das nicht gelungen ist. Die meisten leiden daran. Viele suchen neue Wege und geraten dadurch mit der überlieferten rechtlichen Auffassung der Kirche in schmerzliche Konflikte.*

*Kern dieser Konflikte ist, dass die Beziehung der Ehepartner als Abbild der Beziehung Gottes zu seinem Volk und der Beziehung Christi zur Kirche verstanden wird. Ist das nicht aber eine uneinholbare Überhöhung und Überforderung?? Wobei die Weisung Jesu von der Unauflöslichkeit der Ehe unter Christen bestehen bleibt und gilt.*

## *Mehr als Liebhaberei*

*In der Lesung und im Evangelium dieses Sonntags wird die Beziehung Gottes zu seinem Volk mit der Beziehung eines Weingartenbesitzers zu seinem Weinberg verglichen. Echte Winzer sind nicht nur geschickte Unternehmer und Weinproduzenten, sondern Liebhaber, die innig und mit ihrer ganzen Existenz an ihren Weingärten und an der Erzeugung einzigartiger Weine hängen. Guten Wein kann man zwar im Supermarkt kaufen oder in einer gut sortierten Vinothek erwerben, ihn aber an Ort und Stelle, wo er gewachsen ist, womöglich im Beisein des Winzers zu verkosten, ist ein außergewöhnliches Erlebnis. Die Beziehung des Winzers zu seinem Wein hat oft etwas sehr Liebevolles.*

*Von der Innigkeit dieser Beziehung her kann man die Reaktion des Weinbergbesitzers nachfühlen, der aus Enttäuschung seinen Weinberg verwildern lässt, bzw. seinen Weingarten von seinen vertragsbrüchigen Pächtern zurückfordert. Der Konflikt tut sich auf, weil die Beziehung des Weingartenbesitzers zu seinem Weinberg mehr ist als ein rechtlich geregeltes Besitzverhältnis, mehr als ein Geschäftsmodell. Es geht um Liebe mit all ihren Chancen und Gefährdungen.*

### **Die Liebe Gottes zu seinem Volk**

*Um Liebe geht es auch in der Beziehung Gottes zu seinem Volk und in der Beziehung Christi zu seiner Kirche. Die entscheidende Frage ist meines Erachtens: Wie kann diese auf Seiten des Gottesvolkes und des Kirchenvolkes neu entfacht werden? Liebe kann man nicht erzwingen. Auch das Einfordern stößt an Grenzen. Um Liebe neu zu entfachen, braucht es vor allem pastorales Engagement. Hier neue Impulse zu setzen ist wichtiger und zugleich schwieriger, als das Kirchliche Gesetzbuch anzupassen.*

*Die Bibel erzählt uns auch, wie Gott seinem Volk und jedem Einzelnen nachgeht, wie er sich mit allen Mitteln müht, die Liebe zurückzugewinnen. Sie erzählt vom Guten Hirten, der dem verirrtten Schaf nachgeht, vom Vater, der wartet, bis sein Sohn erkennt, wie gut er es im Hause des Vaters hat, und heimkehrt.*

*Das vorliegende Gleichnis von den vertragsbrüchigen Pächtern beinhaltet auch, dass der Besitzer nicht mit Gewalt oder Rechtshilfe seinen Weinberg zurückholt, sondern seinen Sohn schickt in der Hoffnung, dass er sie damit überzeugen kann. Auch als sie den Sohn töten, bleibt er auf der Ebene der Liebesbeziehung. Nachdem die Pächter die Chance mit dem Sohn zu kooperieren nicht wahrnehmen, laufen sie ins Leere. Der Weinberg wird einem Volk übergeben, von dem der Besitzer erwartet, dass dieses die erwarteten Früchte bringt.*

### **Eine pastorale Herausforderung**

*Die weltweite Umfrage zur Vorbereitung auf die Weltbischofssynode hat gezeigt, dass die Diskrepanz zwischen den Idealen hinsichtlich Partnerschaft, Ehe und Familie und dem Gelingen bzw. dem Scheitern an den Idealen für viele Menschen dazu führt, dass sie zur*

*Kirche insgesamt auf Distanz gehen und Gefahr laufen, dass damit auch ihre Beziehung zu Gott Schaden nimmt. Hier neue Wege zu finden, die das große Kraftfeld der Liebe Gottes zu uns Menschen in die Mitte kirchlichen Bewusstseins zu rücken, auch zu denen, die in ihrem ersten Anlauf gescheitert sind und das, was sie dabei schuldig mitverursacht haben, bereuen: das ist die große Herausforderung für die jetzt beginnende Weltbischofssynode.*